



Katrin Oesch

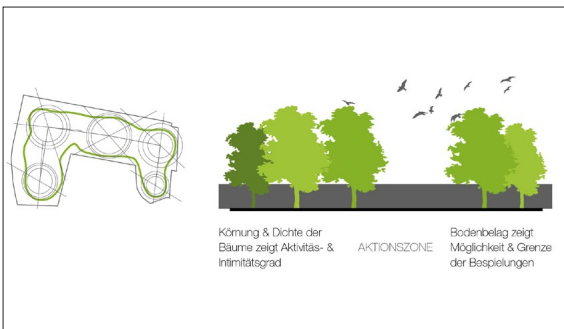
Diplomandin	Katrin Oesch
Examinatorinnen	Prof. Andrea Cejka, Prof. Dr. Susanne Karn
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, Manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen ZH
Themengebiet	Entwurf
Projektpartner	Gemeinde Wettingen AG

Stadtteilpark Wettingen

Sebastianwiese



Starke Kontraste von urban und ländlich



Neues Raumsystem



Ausschnitt Vorprojekt

Ausgangslage: Wettingen wird charakterisiert durch starke Kontraste von urbanen und ländlichen Atmosphären, von Stadt und Land. Der ehemalige Friedhof St. Sebastian grenzt an die historische Dorfzone und an Wohnzonen. Die Parkentwicklung soll die neue Quartierentwicklung im Norden initiieren. Bestehende Freiraumangebote in Wettingen sind die Naherholungsgebiete Lägern, Sulperg, Limmat sowie städtische und dörfliche Plätze. Es fehlen grüne öffentliche Freiräume. Um diesem Problem Abhilfe zu schaffen, soll die Sebastianwiese Teil des Siedlungsgefüges werden und in Wechselwirkung mit ihrer Umgebung treten, um so den neuen Nutzungsansprüchen gerecht zu werden.

Vorgehen: Die Parkgestaltung basiert auf einem neu entwickelten Raumsystem, welches aus der bestehenden Form der Parzellengrenze (= äussere Parkgrenze) mit ihrer Linie und ihren Schwerpunkten abgeleitet wird. An den fünf Schwerpunkten werden Kreise gezeichnet, um neue Raumabfolgen zu erzeugen, welche durch die innere Parkgrenze zusammengehalten werden. Eine sanfte Topografieänderung, welche die Dynamik des Lägerhangs aufnimmt, setzt eine Zäsur zwischen die bestehende Friedhofsnutzung und die zukünftige Parknutzung. Räumlich wichtige Bäume bleiben erhalten. Um den Aktivitäts- und Intimitätsgrad der unterschiedlichen Räume aufzuzeigen und klar erkennbare Räume zu definieren, werden zusätzlich neue Bäume gepflanzt. Mit dem allmählichen Wachstum der neuen Bäume verbinden sich sukzessiv Alt und Neu, Geschichte und Gegenwart.

Ergebnis: Die beiden Betonelemente (äussere und innere Parkgrenze) bilden zusammen mit den Bäumen das Gerüst der Sebastianwiese. Durch die variierenden Höhen der beiden Betonbänder entstehen unterschiedliche Raumwirkungen: offene und geschlossene Räume, Weite und Geborgenheit. Der Betonrundweg erschliesst die unterschiedlichsten Räume: unter den Bäumen mit üppiger Staudenbepflanzung, Entdecker- und Erlebnisort mit Blumenwiese und Kletterbäumen, Spiel- und Liegewiese, Kiesfläche mit Betonwasserbecken, multifunktionaler Hartbelag mit Baumschleier. Der Park lebt durch die Nutzung. Jahreszeitliche Aspekte werden durch die Vegetation betont. Im Frühling zeichnet sich die Vegetation durch ein dezentes Wechselspiel von Weiss und Hellgrün aus. Grüntöne, Blattformen und Blattstrukturen treten im Sommer in Erscheinung. Der Herbst wird durch das gelb verfärbte Blätterdach akzentuiert.